

„Kreuzzug für das Klima“

„Klimapilger“ machen Station auf dem Hof Schulze-Mengering

-anf- **DRENSTEINFURT.** Die Teilnehmer des Klimapilgerweges zogen am Wochenende von Rinkerode bis nach Herbern. Rund 150 Männer, Frauen, Kinder und sogar Hunde waren unterwegs, um ein Zeichen für den Klima- und Umweltschutz zu setzen. Am Sonntag machten sich die Pilger von Rinkerode aus auf den Weg in Richtung Herbern. Am Mittag gab es dann eine ausgiebige Pause auf dem Hof Schulze-Mengering in der Bauerschaft Rieth.

Für alle Pilger, die am Morgen in Rinkerode gestartet waren, war dort Zeit zum Entspannen. Für Kaffee, Kuchen, Kaltgetränke und warme Speise war gesorgt. Doch auch für den Austausch zwischen den Pilgern war hier viel Zeit. Vor allem für die Organisatoren aus Rinkerode und Drensteinfurt hieß es am Mittag, „durchatmen“.



Auf dem Hof Schulze-Mengering in der Bauerschaft Rieth legten die Pilger eine Rast ein, bevor es weiterging in Richtung Herbern.

Foto: -anf-

Denn ihre Etappe war vollbracht. Nach der Mittagspause übernahm der Trupp aus Herbern das „Kommando“, indem er die Pilger auf

der nächsten Etappe führte. Unter den vielen Teilnehmern in und um Drensteinfurt waren insgesamt sieben Männer und Frauen, die den

gesamten Klimapilgerweg absolvieren. 1460 Kilometer sind es insgesamt. Ziel ist Paris, wo Politiker aus der ganzen Welt bald beim Kli-

magipfel tagen. Die Pilger fordern dort ein tragfähiges Klimaabkommen zwischen Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländern. „Das ist ein Kreuzzug für das Klima,“ betonte Thomas Kamp-Deister vom Bistum Münster am Sonntag. Man müsse für mehr Klimaschutz und eine bessere Umwelt kämpfen. Doch nicht nur politische, sondern auch religiöse Anliegen sollen durch den Klimapilgerweg verdeutlicht werden. Um 14 Uhr wurde die Etappe fortgeführt und mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Auferstehungskirche in Herbern abgeschlossen. Für die Pilger aus Drensteinfurt und der näheren Umgebung war der Weg dort beendet. Doch für mindestens sieben Männer und Frauen geht Marsch und damit der Kampf für die Umwelt noch Hunderte Kilometer weiter.